LIFESTYLE

Mallorca lockt Mountainbiker an: Auf die Trails entlang der Küste. > 55

«Die Küche gab für mich den Ausschlag, in diese Wohnung zu ziehen», sagt Casting-Direktor und Showproduzent Yannick Aellen. MATHIAX MARX

Für die Mode auf der Piste

ZU HAUSE BEI Yannick Aellen. Der Mode-Produzent wohnt in Zürich nahe seiner Lieblingsbadi

Früher vereinte Yannick Aellen (38) Privatleben und Arbeiten unter einem Dach, heute wohnt er in einer «Erwachsenen»-WG. Auch weil er ohnehin selten zu Hause ist.

VON **SILVIA SCHAUB**

An diesem grauen März-Morgen braucht Yannick Aellen ganz viel Kaffee, möglichst starken. Gerade steht er mit «Mode de Suisse» mitten in den Show- und Verkaufsauftritten, nach London ist eben Paris zu Ende gegangen, nun steht Zürich auf dem Programm. Er füllt seine italienische Kaffeekanne richtig voll und lässt sie auf dem Gasherd in seiner Wohnung in Zürich-Wipkingen blubbern. Dazu braucht er viel Zucker – aus der Militär-Gamelle. «Die habe ich sonst nicht so oft gebraucht», meint er schmunzelnd. Deshalb hat er sie als Zuckerdose zweckentfremdet.

Oft war der Casting-Director und Show-Produzent in den letzten Wochen nicht zu Hause, denn sein jüngstes Kind, die Plattform «Mode Suisse», die der Berner 2010 gründete, hält ihn gerade ziemlich auf Trab. Gekleidet in einem Hemd von Julian Zigerli, dem derzeitigen Shootingstar unter den Schweizer Designern, setzt er sich etwas erschöpft auf den Küchenstuhl, sprüht aber sogleich wieder vor Energie, wenn die Sprache auf seine beruflichen Aufgaben kommt.

AELLEN IST WOHL EINER der bestvernetzten Schweizer im Modebereich, nicht nur national, sondern auch international. So wird der 38-Jährige immer wieder von namhaften Modedesignern für Model-Castings, Showorganisationen und Konzepte beauftragt und pendelt regelmässig zwischen Zürich, Paris und London. Seit vier Jahren betreut er auch die Castings für «Germanys Next Topmodel» auf Pro7, wo er in ganz Deutschland aus den Tausenden von Bewerberinnen die 100 interessantesten Mädchen herausfiltern muss. «Klar, das Auge und der Bauch sind mit den Jahren stark geschult und erkennen, wer effektiv Potenzial für eine Model-Karriere hat.»

Kein Wunder, dass das Wohnen bei Yannick Aellen dabei fast zur Nebensache wird. Seit zwei Jahren wohnt er hier in einer «Erwachsenen»-WG, wie er es nennt. Nachdem er vorher Privatleben und Arbeiten unter einem Dach vereinte, wollte er bewusst eine andere Wohnform leben. Die gute Lage zu Flughafen und Bahnhof waren ebenso wichtig wie das angenehme Quartier, die Nähe zur Badi Unterer Letten («die schönste Badi der Welt») und die tolle Mitbewohnerin.

«LETZTLICH WAR ES die Küche, die bei mir den Ausschlag gab, hier einzuziehen», erzählt der sympathische Berner. «Sie ist das Schmuckstück in dieser 4½-Zimmer-Altbauwohnung.» Den Raum liess er mit viel Fingerspitzengefühl umbauen. Der Steinboden blieb, wie er war, dafür sind die Küchenkombination sowie der Backofen neu.

Viele Spuren hat Yannick Aellen darin nicht hinterlassen, da seine Wohnpartnerin das meiste Geschirr und Küchengeräte, aber auch viele Möbel mitgebracht hat. Zudem habe sie einen sehr guten Einrichtungsgeschmack. «Nur den Kühlschrank habe ich mit Postkarten tapeziert», frotzelt er. Trotzdem steht auch er manchmal am Herd, denn Kochen sei für ihn sehr entspannend und meditativ. Am liebsten allerdings ohne Kochbuch. «Es blockiert mich, nach Rezept zu kochen.»

Was die Küche für ihn zudem noch so begehrenswert macht, ist der lauschige Balkon, der auf den Innenhof ausgerichtet ist. Diverse Gewürztöpfe warten hier nun auf den Frühling. «Hier gibts schon ab und zu mal ein Sommerfest.»

DAS WOHNZIMMER hingegen benutzt er selten. «Ich bin kein Fernseh-Mensch.» Den Raum hat vor allem seine Mitbewohnerin eingerichtet – mit viel Schweizer Kunst und einem schönen antiken hölzernen Möbel mit kleinen Postfächern, das einst in einem Büro stand. «Nur das Bild mit dem Salatblatt von David Renggli gehört mir.» Dafür hängen im Gang einige seiner Bilder, die einzelne Stoff-Vorlagen von Julian Zigerlis Kollektion mit der Künstlerin Katharina Grosse zeigen. «Die habe ich ersteigert.»

Sollte es einmal ruhiger werden in seinem Leben, würde er gerne irgendwo im Bündnerland ein Häuschen bauen, wo er seine eigenen Ideen einbringen könnte. Doch das muss wohl noch eine Weile warten. Denn zuerst will der Modekenner die Schweizer Mode gross herausbringen. «Viele der jungen aufstrebenden Designer haben Potenzial, auch international gross herauszukommen», ist Yannick Aellen überzeugt, der fast ausschliesslich Kleider einheimischer Modeschöpfer trägt. Mit seiner Plattform haben sie nun auch die richtige Rückendeckung dazu.

Blick ins Wohnzimmer von Yannick Aellen mit Schweizer Kunst, Design-Sessel und dem antiken Postfachmöbel.

DER MODE-SCOUT

Yannick Aellen (38) ist in Steffisburg BE aufgewachsen und hat nach der Schule eine **kaufmännische Ausbildung** gemacht, bevor er am **Institute for Performing Arts in Liverpool Musik** studierte. Mit 20 Jahren ging er als **Booker** für eine Modelagentur nach Paris. Während seiner lehrreichen Zeit bei der **Gwand** in Luzern, machte er sich 2003 als **Casting-Director und Showproduzent** selbstständig. Er arbeitete u. a. für **Louis Vuitton,** das Schweizer Label **Akris,** den **Swiss Textiles Award** und **«Germanys Next Topmodel».** 2010 gründete er **«Mode Suisse»,** eine Plattform für junge sowie etablierte Schweizer Modedesigner. Er wohnt in Zürich-Wipkingen und ist frisch verliebt.

ENTKORKT

EIN GAMAY IM MÉMOIRE

An der Mitgliederversammlung der Vereinigung Mémoire des Vins Suisses vom vergangenen Freitag wurden drei neue Schweizer Spitzenwinzer aufgenommen: Les Frères Dutruy aus Founex VD mit dem Gamay Les Romaines, die Domaine des Muses aus Sierre VS mit der Humagne-Blanche-Tradition und die Tenuta Vitivinicola Trapletti aus Coldrerio TI mit dem Nebbiolo. Mit Christian und Julien Dutruy schaffte es endlich auch ein Gamay – immerhin die drittwichtigste Rebsorte unseres Landes – in die Schatzkammer des Schweizer Weins. Das Aschenputtel unter den Sorten, deren Anbau Herzog Philipp der Kühne von Burgund wohl aus kommerziellen Gründen 1395 per Dekret verbot, hat es bis heute nicht leicht. Nicht nur die Konsumenten, sondern auch die Produzenten tun sich schwer mit ihm. Bisher wollte jedenfalls kein einziges Mémoire-Mitglied mit einem Gamay in der Schatzkammer vertreten sein. Anders die jungen, dynamischen Brüder Dutruy: Wie schon ihr Vater Jean-Jacques sind sie stolz auf die Beaujolais-Sorte und erzeugen gleich drei Weine aus ihr.

Im Mémoire vertreten sein wird der **Gamay** der Spitzenlinie **Les Romaines** ab Jahrgang **2011,** der sich wie folgt präsentiert: «Dunkles, jugendliches Rot; konzentrierte Aromen von roten und schwarzen Beeren und Steinfrüchten, diskrete Holzprägung; vollmundig, saftige Säure, feines, strenges Tannin, langer Abgang; wuchtiger, noch jugendlicher Wein mit Charakter.» Alle Gamay-Verächter sollten diesen Ausnahmewein unbedingt kennen lernen. Gelegenheit dazu hätten sie heute Sonntagnachmittag an der Präsentation des Mémoire in Lausanne (Infos in letzter Minute: www.mdvs.ch).

ANDREAS KELLER

GAMAY LES ROMAINES 2011
Produzent: Les Frères Dutruy, Founex
Herkunft: Waadt
Appellation: La Côte AOC
Rebsorte: Gamay
Beste Trinkereife: jetzt bis mindestens Ende 2017
Passende Gerichte: Estragonhuhn, Kalbsfilet an Morchelsauce, Weichkäse
Bewertung: 17 Punkte
Bezugsquelle: Les Frères Dutruy, Grand-Rue 18, 1297 Founex, Tel. 022 776 54 02, www.lesfreresdutruy.ch, Fr. 27.–

INSERAT